

Projektbericht

Theater-Projekt mit einer 8. Klasse an der
Kerschensteiner Hauptschule Mannheim im Rahmen
der Ausbildung an der Theaterwerkstatt Heidelberg
22. September – 28. November 2008



Stefanie Heiner
Amselgasse 2a
69121 Heidelberg
stefanieheiner@gmail.com

Einleitung

Im Rahmen der Ausbildung an der Theaterwerkstatt Heidelberg führte ich gemeinsam mit Jennifer Renner ein Projekt mit einer 8. Klasse an der Kerschensteiner Ganztags Hauptschule in Mannheim durch. Nachdem wir bereits unser erstes Projekt, das bis zu den Sommerferien stattfand, an dieser Schule mit einer 5. Klasse durchgeführt hatten, bot uns die Konrektorin Frau Senger mit Beginn des neuen Schuljahres ein weiteres Projekt mit einer 8. Klasse an. Das Projekt startete am 22.09.08 und endete am 28.11.08. mit einer Aufführung im Rahmen des Weihnachtsbasars der Schule. Näheres zum Konzept der Schule, den Teilnehmern des Projektes, zum Verlauf und meinen Erfahrungen werde ich nun im Folgenden schildern.

Die Einrichtung und die Rahmenbedingungen

Das Projekt fand an der Kerschensteiner Ganztags Hauptschule im Mannheimer Stadtteil Schönau statt. Die Kerschensteiner- Hauptschule ist eine gebundene Ganztageschule, d.h. alle Schüler der Schule gehen von 8-16 Uhr verpflichtend zum Unterricht und zu den erweiternden Bildungsangeboten (EBA). Durch die Lage der Schule hat sie einen großen Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Diese Schule möchte der Entwicklung Rechnung tragen, dass der ursprüngliche Erfahrungsraum der Kinder im Vergleich zu den medialen Erfahrungsräumen immer kleiner wird. Hier ergreift sie die Chance: Unsere Schule ermöglicht originäre Erfahrungen. Unser Schulprogramm wird einen Beitrag leisten dies umzusetzen.

Hinzu kommt der Rückgang innerfamiliärer Kontaktmöglichkeiten und damit verknüpft ein Rückgang sozialer Kontaktchancen im äußeren Umfeld unserer Schüler. Die Ganztageschule erlangt - als Ort der sozialen Geschwister - starke Bedeutung.

Folgendes Leitbild ergab sich daraus :

- Sie lassen sich leiten von der Tatsache, dass Kinder und Jugendliche mehr Zeit für ihre Entwicklung, für kindgemäßes Erkennen und Lernen benötigen.

Schwerpunkt: projektorientiertes Arbeiten

Sprachförderung

- Sie lassen sich leiten von dem Bild einer Schule, die gestaltet von Schülern, Eltern und Lehrern ein Lebensraum ist, in dem soziales Verhalten ein geübt und gefördert wird und Harmonisierung zwischenmenschlicher Beziehungen Programm ist.

Schwerpunkt: Soziales Lernen

- Sie lassen sich leiten von der Notwendigkeit, dass die Schüler in diesem Lebensraum Kompetenzen erwerben, die ihnen helfen, ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben gemäß ihrer eigenen Interessen zu gestalten und zu bestehen.

Schwerpunkt: Förderung der Ausbildungsfähigkeit

Sprachförderung

Um all diesen Leitbildern und Zielen gerecht zu werden engagiert sich die Schule vor allem in den Bereichen Sprachförderung und Vorbereitung auf die Ausbildung und beschäftigt zusätzlich um Lehrerkollegium noch eine Schulsozialarbeiterin. Diese betreut vor allem das Schülercafé und die Schülerbücherei und ist Ansprechpartnerin für Eltern und Schüler bei Problemen. Zudem ist sie auch ausgebildete Theaterpädagogin und führt in verschiedenen Schulklassen Theaterprojekte durch. Da sie dabei natürlich nicht alle Klassen abdecken kann, war die Schule an weiteren Theaterprojekten sehr interessiert und nahm unser Angebot gerne war.

Unser Theaterworkshop fand immer Montags von 09:45-11:20 Uhr in der Gymnastikhalle der Schule mit einer 8. Klasse mit insgesamt 21 Schülerinnen und Schülern statt. Die Klassenlehrerin Frau Kitzmann war bei allen Stunden anwesend und begleitete uns mit. Als Überthema für den gesamten Kurs, zu dem wir etwas mit den Schülern erarbeiten wollten, setzten wir das Thema Zukunftsträume, da dies ein Thema ist, dass für die Schüler in dieser Klassenstufe eine wichtige Rolle spielt, da sie kurz vor dem Schulabschluss stehen. Zudem waren weitere Schwerpunktthemen: Heranführung an das Medium Theater, Präsenz und Ensemblebildung/Kooperation.

Verlaufsbericht

Bei unserer ersten Einheit an der Kerschensteiner GHS ging es uns zunächst darum die Gruppe kennen zu lernen und ihnen eine Vorstellung davon zu geben, was wir mit ihnen machen würden. Unser Ziel war es mit den Schülern zum Thema Zukunftsträume zu arbeiten. Über die Methode des szenischen Schreibens sollten sich die Schüler mit dem Thema auseinander setzen und kleine Szenen dazu entwickeln, aus denen wir eine Szenencollage erarbeiten wollten. Da im November der Weihnachtsbasar der Schule stattfinden sollte, hatten wir auch gleich einen möglichen Aufführungstermin. Die Schüler waren sehr offen und spielfreudig und nahmen unsere Vorschläge gut auf. Gemeinsam entschieden wir uns dafür eine Aufführung bis zum Weihnachtsbasar zu entwickeln. Die Übungen die wir vorbereitet hatten, wurden gut aufgenommen und wir konnten auch schon eine erste „Schreibrunde“ starten, die den Schülern jedoch teilweise nicht ganz leicht fiel. Die Schüler sollten in Kleingruppen kurze Szenen schreiben in denen sie sich aus einer Rolle heraus mit ihren Zukunftsträume auseinander setzen. Einige Schüler waren mit ihren Ergebnissen nicht zufrieden und wollten in der nächsten Einheit noch einmal neue Szenen schreiben. In den nächsten zwei Einheiten schrieben wir weiter an den Szenen und ließen die Schüler Rollenbiographien entwickeln. Ausgelöst durch eine der Szenen entstand die Idee als Überthema für die Szenencollage das Thema Klassentreffen zu wählen. Die Schüler waren einverstanden. In den weiteren Einheiten entwickelten wir nun über Improvisationen und auf Grundlagen der Rollenbiographien und der entstandenen Texte die Szenencollage.

In den letzten Proben vor der Aufführung wollten leider einige Schüler nicht mehr mitspielen, da es ihnen zu peinlich war und wir boten ihnen an bei der Technik und als Regieassistenten zu helfen, worauf sich die Schüler auch einließen. Da der Rest der Klasse mit dem Ausstieg nicht einverstanden war, redetet die Klasse gemeinsam mit der Klassenlehrerin noch einmal darüber und die Klasse stimmt darüber ab, dass entweder alle spielen wollten oder die Aufführung abgesagt werden sollte. In der letzten Probe vor der Aufführung waren dann zunächst wieder alle bereit mitzuspielen. Da es aber zwei Teilnehmern schwer viel die Konzentration zu halten, stiegen sie doch wieder aus. Der Rest der Klasse beschloss aber trotzdem das Stück zu spielen. Am Tag der Aufführung erschienen dann aber leider einige der Teilnehmer gar nicht, so dass wir kurz vor der Aufführung noch um besetzen mussten. Die Spieler meisterten die Situation aber gut und die Aufführung kam beim Publikum gut an. Für die Schüler war die Aufführung eine gute

Leistung und im anschließenden Feedbackgespräch, gaben sie auch durchweg positive Rückmeldung, dass einzige was sie enttäuscht hatte, war das mangelnde Engagement ihrer Mitschüler, die kurz vorher ausgestiegen waren.



Ausschnitt aus der 1. Szene von „Das Klassentreffen“